



# alzheimer<sup>2</sup>aktuell<sup>2</sup>

2. Ausgabe - Juli 2006

## Themen heute:

- 2 Anmerkungen aus der Geschäftsstelle**
- 4 Neues aus dem Land**
- 8 Infos rund um niederschwellige  
Betreuungsangebote**
- 13 Wissenswertes aus der Sozialpolitik**
- 14 Tipps und Informationen**
- 18 Herzlichen Dank an unsere Unterstützer**
- 19 Termine und Veranstaltungen**



„Dein Theater“ – Blickfang  
bei unserem Messeauftritt



**Grundschüler  
treffen  
Demenzranke**



**Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.**

Hohe Straße 18  
70174 Stuttgart

Tel. (0711) 24 84 96-60

Fax (0711) 24 84 96-66

Mail: [info@alzheimer-bw.de](mailto:info@alzheimer-bw.de)

[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)

Wir danken der  
AOK Baden-Württemberg  
für die Unterstützung beim  
Druck dieses Rundbriefs

**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer  
der Alzheimer Gesellschaft  
Baden-Württemberg e.V.,**

heute erreicht Sie unser erstes „*alzheimer aktuell*“ aus der neuen Geschäftsstelle! Wir haben uns inzwischen gut eingelebt und alle Umzugsstrapazen längst weit hinter uns gelassen. Und so geht alles wieder seinen ganz normalen Gang...

Wir haben viel vor in nächster Zeit – nachzulesen unter „Neues aus dem Land“, wo wir Ihnen künftig fortlaufend über unsere Veranstaltungen und Projekte berichten möchten. Einige gute Veranstaltungen liegen auch schon wieder hinter uns, die wir Ihnen in der gleichen Rubrik ein wenig ausführlicher beschreiben.

Trotz aller Veranstaltungen, Veröffentlichungen etc. zum Thema Demenz sind aber Menschen mit der Diagnose Alzheimer immer noch entsetzlich allein. Das wurde mir in den letzten Tagen einmal mehr erschreckend und sehr eindrücklich klar. Tagtäglich erreichen uns Anrufe von Angehörigen, die hilflos und überfordert vor einem Berg unbekannter und schier unlösbarer Probleme stehen.

Wovon wir aber viel weniger wissen und ahnen, ist das Empfinden der eigentlich betroffenen Kranken. Klar ist, dass die meisten dieser Menschen vor allem in der Anfangsphase sehr wohl leiden, das aber kaum bzw. nicht adäquat zum Ausdruck bringen können.

Welche Ausmaße dieses Leiden annehmen kann, wurde mir in zwei aktuellen Beratungsgesprächen überdeutlich: Im ersten Fall hat sich ein Mensch in der Frühphase das Leben genommen – nach außen hin völlig unvermutet. Er hatte offensichtlich keinerlei Chance gesehen, die Krankheit selbst zu ertragen und sie vor allem auch seiner Familie – zu der eigentlich ein guter und intensiver Kontakt bestand – zuzumuten. Die dahinter stehenden Ängste und Einsamkeitsgefühle sind einerseits kaum zu ermessen, andererseits auch wieder nur allzu gut nachvollziehbar, wenn man die Dimensionen der Erkrankung kennt.

Im zweiten Fall berichtete eine Tochter von ihrer eher früh betroffenen Mutter, die auch erst im Zusammenhang mit ihrer dementiellen Erkrankung ein massives und lange Zeit verheimlichtes Alkoholproblem entwickelt hat. Die Mutter zeigt keinerlei Krankheitseinsicht, da sie ihre Erkrankung wohl extrem stark abwehren muss. Auch hier scheint die Flucht der einzig mögliche – und natürlich vergebliche – Ausweg vor der Krankheit gewesen zu sein. Angesichts der doppelten Belastung zerbricht der Familienvater nun nahezu.

Die beiden Fälle sind sicher keine Ausnahme. Ein Leben mit Demenz zu meistern, bleibt sowohl für Betroffene als auch für pflegende Angehörige und das gesamte Umfeld eine immense Herausforderung. Dabei wäre es schon sehr hilfreich, wenn Menschen sich nicht verstecken müssten, sondern auf Unterstützung und Wertschätzung von außen vertrauen könnten.

Und so dürfen wir einfach nicht nachlassen im Bemühen darum, dass die Alzheimer Demenz von der Gesellschaft wahrgenommen und als Krankheit ernst genommen wird! Dass das zumindest in kleinen Ansätzen gelingen kann, machen uns mittlerweile manche anderen Länder vor. Es bleibt noch viel zu tun.

Herzlich grüßt Sie in diesem Sinne

Ihre



Sylvia Kern  
Geschäftsführung

## Inhaltsangabe

Seite

### Anmerkungen aus der Geschäftsstelle 2

### Neues aus dem Land 4

- Unsere Termine zum vormerken 4
- Unsere Termine zum nachlesen 6
- Grundschüler im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (3) 7

### Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote 8

- Blitzlichter zu Fortbildungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. 8
- Planungen Fortbildungen 2007 10
- Neue Arbeitshilfe zur Schulung von Ehrenamtlichen in der Häuslichen Betreuung 10
- Essen und Trinken für Menschen mit Demenz – Qual oder Quelle der Freude? 11
- Verein „Mein Platz im Alter e.V.“ – Jubiläumsfeier der Betreuungsgruppe 12
- Alzheimer Beratung DRK Reutlingen 12

### Wissenswertes aus der Sozialpolitik 13

- Verfahren vor Sozialgerichten künftig kostenpflichtig 13

### Tipps und Informationen 14

- Malen und andere Beschäftigungsmöglichkeiten mit Demenzkranken 14
- Neu auf unserer Website 17
- Lesetipps und Buchbesprechungen 17
- Infoservice des Landesverbandes 18

### Herzlichen Dank an unsere Unterstützer 18

### Termine und Veranstaltungen 19

## Neues aus dem Land

### Unsere Termine zum Vormerken...

In dieser Rubrik veröffentlichen wir ab sofort in chronologischer Form Projekte und Veranstaltungen, die wir entweder selbst als Landesverband anbieten oder bei denen wir in Kooperation mit anderen Partnern beteiligt sind.

Alle Angebote finden Sie nochmals in Kurzform im Anhang aufgelistet, selbstverständlich sind die Termine auch in ausführlicher Form auf unserer Homepage eingestellt.

#### ▪ Vortragsveranstaltungen in Stuttgart

Unser Veranstaltungsprogramm für das zweite Halbjahr 2006 im Großraum Stuttgart ist fertig gestellt. Alle Vorträge finden wie gewohnt in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart statt. Eingeladen sind pflegende Angehörige, Fachkräfte, ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierte und sonstige Interessierte. Eine Voranmeldung ist nicht nötig, der Eintritt ist grundsätzlich frei – wir freuen uns aber über alle Spenden! Und wie immer haben wir interessante Themen und Referenten gefunden und hoffen auf viele Besucher!

#### ▪ Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen

Ganztägige *Regionale Fortbildung* der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg am **Donnerstag, 27. Juli** für MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in Stuttgart-Süd und den Landkreisen Böblingen, Esslingen, Tübingen; Näheres s. Termine bzw. Homepage!

#### ▪ Angehörigengruppenforum

Das diesjährige landesweite Austauschtreffen für die LeiterInnen der über 110 Angehörigengruppen in Baden-Württemberg findet am **Freitag, 28. Juli**, in Stuttgart statt. Schwerpunkt wird diesmal Prof. Dr. Bernd Fischer mit seinem „Integrativen Hirnleistungstraining“ sein – ein spannendes und in Fachkreisen kontrovers diskutiertes Thema. Die detaillierten Einladungen sind im Juni verschickt worden – wir bitten die GruppenleiterInnen noch um ihre Zu- bzw. Absage, soweit noch nicht erfolgt!

▪ **Filmveranstaltung „Claire“ in Villingen**

Direkt im Vorfeld des Welt Alzheimertages findet am **Mittwoch, 20. September**, eine Kooperationsveranstaltung mit dem Villingener kommunalen Kino „guckloch“, dem Arbeitskreis Demenz und unserem Landesverband statt: gezeigt wird der sehr eindrückliche und unbedingt sehenswerte Spielfilm „Claire – se souvenir des belles choses“ über eine junge, an Alzheimer erkrankte Frau. Im Anschluss hat das Publikum die Möglichkeit, Fragen an ein Expertenpodium zu stellen.

#### ▪ Jubiläumsveranstaltung in Tübingen

Genau vor hundert Jahren stellte Dr. Alois Alzheimer den damaligen Tübinger „Irrenärzten“ erstmalig seine Erkenntnisse zum Krankheitsfall Auguste D. vor, die später als erste Alzheimer Patientin berühmt wurde.



Auguste D. (1902)

Auf diesem Hintergrund wird am **Donnerstag, 21. September**, also direkt am Welt Alzheimertag, eine große Jubiläumsveranstaltung der Universitätsklinik Tübingen in Kooperation mit uns angeboten. Höhe- und Glanzpunkte der Veranstaltung werden die Enthüllung einer Gedenktafel durch die letzte

lebende Enkelin von Alois Alzheimer sowie die Eröffnung der Fotoausstellung von Claudia Thoelen (siehe unten) und das Theaterstück „Rosa ist reif“ sein (s. Termine zum Nachlesen).

## **Begleitveranstaltungen**

Nach der Jubiläumsveranstaltung sind viele weitere interessante Begleitveranstaltungen der Uniklinik Tübingen in Kooperation mit unserem Landesverband geplant:

Dank eines Sponsorings der Firma Pfizer können wir in der Tübinger Universitätsklinik zeitgleich die wunderbare **Fotoausstellung von Claudia Thoelen** zeigen, die sehr berührende und aussagekräftige Bilder von Menschen mit Demenz enthält. Die Ausstellung wird im Rahmen der oben skizzierten Jubiläumsveranstaltung von Frau Thoelen selbst eröffnet, sie wird aller Voraussicht nach vier Wochen lang zu sehen sein.

Ab September 2006 findet eine **Reihe mit Spielfilmen zu Alzheimer** statt.

Ab Oktober 2006 werden insgesamt 12 Vorträge im Rahmen eines **Studium Generale** zum Thema Alzheimer Demenz angeboten.

Bitte beachten Sie hierzu unsere Homepage, auf der wir alle Termine und Detailinformationen einstellen werden!

### ▪ **Aroma-Handmassage und Basale Stimulation für Menschen mit Demenz**

*Landesweites Wochenendseminar* der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten vom **22.-24. September** in Aulendorf. Näheres s. Termine bzw. Homepage!

### ▪ **Demenzveranstaltung mit Spielfilm zu Alzheimer in Bad Cannstatt**

In Kooperation mit der Geriatriischen Klinik des DRK in Bad Cannstatt, der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft Stuttgart und der örtlichen GerBera (Gerontopsychiatrische

Beratungsstelle) möchten wir einen Informationsnachmittag zur Alzheimer Demenz für die Öffentlichkeit in der Cannstatter Klinik anbieten. Am **Samstag, 7. Oktober**, werden wir unter dem Titel „Leben mit Demenz – eine Herausforderung für alle Beteiligten“ nach einem einführenden Vortrag den sehr bewegenden Spielfilm „Reise in die Dunkelheit“ zeigen. Im Anschluss hat das Publikum Gelegenheit, Fragen an ein Expertenpodium zu stellen. Einladung folgt!

### ▪ **Fachtag am Klinikum am Weissenhof**

Wie auch schon im vergangenen Jahr bietet das Klinikum am Weissenhof in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. einen Fachtag an, der sich an Fachkräfte und Ehrenamtliche bzw. Bürgerschaftlich Engagierte in der Arbeit mit Demenzkranken richtet.

Die ganztägige Veranstaltung findet am **Samstag, 11. November**, statt. Am Vormittag wird es Referate im Plenum geben, die aktuelle Informationen rund um das Thema Demenz vermitteln, am Nachmittag sind verschiedene Workshops für Kleingruppen geplant. Die Vorbereitung läuft – Details folgen!

### ▪ **Workshop „Diagnose Alzheimer“**

In Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg werden wir am **Samstag, 28. Oktober**, eine Veranstaltung mit dem Thema „Diagnose Alzheimer: heute verkannt – morgen unlösbar?“ im Stuttgarter Treffpunkt Rotebühlplatz anbieten. Vertreter aus Politik, Medizin und Selbsthilfe sowie Kostenträger werden über die gesellschaftspolitischen Dimensionen von Demenzerkrankungen diskutieren. Einladung folgt!

### ▪ **Workshop „Technische Innovationen“**

Der angekündigte Workshop zu technischen Innovationen als Hilfestellung für ältere Menschen findet am **Mittwoch, 15. November** im SSB Zentrum in Stuttgart-Degerloch statt. Die landesweite Veranstaltung wird vom Sozialministerium in Kooperation mit Demenz Support Stuttgart, dem DRK, dem Landes-

seniorenrat und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. ausgerichtet. Nähere Informationen folgen!

#### ▪ Malen mit Dementen

Dreitägige *landesweite Fortbildung* der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg in Tübingen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten vom **22.-24. November**. Näheres s. Termine bzw. Homepage!

#### ▪ Mitgliederversammlung des Landesverbandes

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung – turnusgemäß mit der Vorstandswahl verbunden – findet am **Freitag, 24. November**, statt. Wir haben diesmal einen Referenten des Medizinischen Dienstes eingeladen, der über die Begutachtung und Einstufung von Demenzkranken in die Pflegeversicherung durch den MDK sprechen wird. Die detaillierte Einladung erfolgt mit dem nächsten „alzheimer aktuell“!

### Unsere Termine zum Nachlesen...

#### ▪ Messe Reha & Pflege in Stuttgart



Regler Andrang bei unserem Messestand

Unser sehr gut besuchter Infostand auf der Messe „Reha & Pflege“ fand dieses Jahr in direkter Nachbarschaft und netter Gemeinschaft mit Demenz Support Stuttgart statt.



Fingerfood – Essen kann auch Lust machen!

Großen Anklang beim Publikum fand dabei unser gemeinsames Aktionsprogramm mit sehr ansprechenden kleinen Szenen der Theatergruppe „Dein Theater“, Fingerfood-Demonstration, Einblicken in die Aromatherapie, Handmassage, Basale Stimulation etc. – wir werden dieses Konzept wohl weiter verfolgen.



Alte Lieder – schön gestaltet von „Dein Theater“

#### ▪ „Rosa ist reif“ in Stuttgart

Ein Riesenerfolg war die Aufführung von „Rosa ist reif“, dem sehr eindrücklichen Theaterstück der Schweizer Improvisationstheatergruppe „Knotenpunkt“ Ende Mai im Stuttgarter Theaterhaus. Die von uns mehrfach vor angekündigte Veranstaltung der Fa. Lundbeck fand in Kooperation mit unserem Landesverband statt. Den Auftakt machten ein ausführliches Informationsangebot an unserem Infostand – flankiert von einem kleinen Buffet – und zwei einleitende Kurzvorträge für die weit über 200 Besucher.

Die anschließenden kurzen Szenen zeigen die demenzkranke Rosa zunächst zuhause in ihrer Wohnung, wo die Konflikte um ihre Betreuung und Versorgung innerhalb der

Familie bald eskalieren – die Überforderung und Zerrissenheit der beteiligten Familienangehörigen wird beeindruckend realistisch dargestellt. Rosa bei der Hausärztin, Rosa dann letztendlich im Heim – überall werden Defizite und Grenzsituationen offensichtlich, für die es keine Patentlösungen gibt.



Rosa will nicht ins Heim

Mit viel Einfühlungsvermögen und Kompetenz leitete die Moderatorin nach einer kurzen Reflexionspause zum zweiten Teil über, in dem die einzelnen Szenen noch einmal angespielt wurden – diesmal aber mit aktiver Beteiligung des Publikums, das sich erstaunlich aktiv und kreativ mit einbrachte.

Am Ende blieb viel Betroffenheit und ein großer Applaus für die Akteure – und für uns wieder einmal die Gewissheit, dass gerade so schwierige Themen wie Alzheimer bzw. Demenz sich ausgesprochen gut und nachdrücklich über kulturelle Darbietungen wie Theater, Film o.ä. vermitteln lassen!

Es wird dieses Jahr noch eine weitere Chance auf „Rosa ist reif“ geben: das Stück wird am Welt Alzheimerstag (21.9.) ebenfalls in einer Kooperationsveranstaltung mit uns im Rahmen einer Großveranstaltung in der Universitätsklinik Tübingen aufgeführt (s. oben).

### Mit Grundschulern im „Anderland“ – Gedanken zum Umgang mit Demenzkranken (3)

Wolfgang Strobel, Studiendirektor a. D. und Mentor für Bürgerengagement, hat in Stuttgart-Kaltental ein eigenes Projekt auf die Füße gestellt – er besucht Kinder in der Grundschule und versucht, ihnen das Thema Alzheimer kindgerecht nahe zu bringen. Danach führt er sie alle zwei Wochen in ein Heim für Demenzkranke. Wir berichten in einer kleinen Serie (Teil 3):

Als ich zum zweiten Male vor der Klasse stand, habe ich das Buch „Liebe Oma“ von Alzheimer Europe und der Europäischen Kommission vorgelesen. Hier erzählen der zehnjährige Junge Lukas und seine achtjährige Schwester Julia, was sie mit ihrer Großmutter, die an der Alzheimer Krankheit litt, alles erlebt haben. Eine Schlüsselszene in der Geschichte ist, wo Lukas in der Unterrichtsstunde sein Gedicht über seine Oma vorlesen darf und ganz erstaunt ist, dass alle Klassenkameraden aufmerksam zuhören, ohne zu lachen:

OMA,  
ES IST NICHT DEINE SCHULD,  
ALSO MACH DIR KEINE SORGEN.  
WEIL DU KRANK BIST, BIST DU  
SO WIE DU BIST.

DU HAST DIE ALZHEIMER KRANKHEIT.  
DAS IST DIE KRANKHEIT DES VERGESSENS.  
DU BIST KRANK,  
DOCH AUCH WIR, DIE MIT DIR  
ZUSAMMENLEBEN, LEIDEN...

ES GIBT KEINE HEILUNG.  
NUR VIEL, VIEL LIEBE ...

Mit diesem Text können die zuhörenden Schüler eine Szene begreifen, wie sie sich genauso in ihrer eigenen Klasse abspielen könnte. Und aus diesem Grund sind sie dann auch in der Lage gewesen, im anschließenden Unterrichtsgespräch ihr Mitgefühl mit diesem Jungen zu äußern und wie schon in der Vorwoche Ähnliches aus ihrem Erlebnis-kreis vorzutragen.



Gemeinsames Luftballonspiel

Ja, und dann war es endlich soweit. Am Mittwoch, den 16. November 2005 – am Buß- und Betttag mit dem an diesem Tage fast schon obligatorischen grauen Himmel – treffe ich acht Schüler der Klasse 3b – sechs

Mädchen, zwei Buben – und ihre Klassenlehrerin sowie eine Mutter in der Grundschule, und dann laufen wir knappe zehn Minuten zu Fuß zum Gradmann Haus, einem Zentrum für Demenzkranke in Stuttgart-Kaltental.

Bis alle ihre Jacken fröhlich plappernd an der Garderobe abgelegt haben, dauert es ein bisschen, doch dann folgen sie mir ganz still, fast wie auf Zehenspitzen, einen breiten Flur entlang, dann ein paar Schritte um die Ecke, und da waren wir.



Drittklässler zu Besuch im Gradmann Haus

Mitten im Aufenthaltsraum der Wohngruppe saßen an zwei zusammengestellten Tischen acht Heimbewohner – alles Alzheimerkranke, doch das konnte man ihnen nicht ansehen.

Da ich den Schülern vorher gesagt hatte, dass sie sich kurz einmal umschaun und dann ganz zwanglos um die Tische verteilen sollten, klappte das auch sofort. Und dass dabei manche wohl spontan nach Gefühl und Sympathie gehandelt haben mussten, zeigte sich nach einer Weile an den Reaktionen der Kranken. So umfasste eine siebzigjährige Frau mehrmals das neben ihr stehende neun Jahre alte Mädchen, drückte sie an sich und sagte: „So was Kleines habe ich auch schon mal gehabt.“ Und das Mädchen strahlte sie vor lauter Freude an.

*Wolfgang K. Strobel*  
Alpirsbacher Weg 8, 70569 Stuttgart  
Tel. 0711 / 677 20 11  
Fax 0711 / 677 34 56

## Infos rund um niederschwellige Betreuungsangebote

### Blitzlichter zu Fortbildungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

Die Inhalte von Fortbildungen können wir im Rahmen dieses Magazins selbstverständlich immer nur in sehr bescheidenem Umfang wiedergeben. Dennoch möchten wir Ihnen hier einige wenige, dafür bunte Eindrücke aus den letzten Veranstaltungen vermitteln:

- **Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen**

Die Fortbildung für *Fachkräfte* „Eine Betreuungsgruppe leiten – ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führen“ vom 4.-6. November 2005 stand unter dem einführenden Motto: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Das heißt: die Beziehungen zwischen den Teilen bestimmen das Bild. Übertragen auf die Betreuungsgruppe kann es vor allem heißen: Die Arbeit im Team will gestaltet sein, und jede Mitarbeiterin braucht ihren ihr gemäßen Platz (analog die Mitarbeiter!). Nur so kann das Ziel der Gruppe erreicht werden. Sehr anschaulich wurde dieses Motto anhand dieser Blumenarrangements, die als Auftakt zu der Fortbildung (Kleingruppenarbeit) mit jeweils den gleichen Blumen hergestellt wurden:



Blumenarrangement in Kleingruppen



Betreuungsgruppen dienen in erster Linie dem Ziel, pflegende Angehörige zu entlasten und den Erkrankten einen Nachmittag anzubieten, an dem sich alle wohl fühlen.

Bedeutsam war bei der Analyse der tatsächlichen Ziele der einzelnen Betreuungsgruppe, dass es oft weitere unausgesprochene, latente Ziele gibt und dass es hilfreich ist, sich immer wieder die wesentlichen Ziele vor Augen zu halten.



Im Verlauf der Fortbildung legte die Referentin Dr. Xenia Vosen-Pütz besonderen Wert darauf, dass die Teilnehmerinnen sich über die Stärken (und Schwächen) aller Ehrenamtlichen ihrer Betreuungsgruppe Gedanken machen. Diese bewusste Auseinandersetzung war ganz offensichtlich für viele Teilnehmerinnen spannend und bereichernd und förderte hier und da Aha-Effekte zu Tage.



Die Veranstaltung wurde im März (Ravensburg) und im Mai (Tieringen) diesen Jahres auf Grund der hohen Nachfrage vom vergangenen Jahr wiederholt. Im Herbst werden die TeilnehmerInnen dieser drei Veranstaltungen die Möglichkeit haben, an einem (versprochenen) Aufbaukurs „Fallbeispiele und -übungen aus der Praxis“ teilzunehmen. Die TeilnehmerInnen werden dazu von der Referentin angeschrieben.

## ▪ Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen

Erstmals fand im Rahmen unseres Fortbildungsangebots am 24.05.2006 eine Fortbildung zum Thema „Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen“ statt. Im Vergleich zu den klassischen Erste-Hilfe-Kursen wurden an diesem Tag ausschließlich und ausführlich Krankheitsbilder und Notfallsituationen besprochen, die beim Umgang mit älteren, demenzkranken Menschen besonders wichtig sind, z.B. Kreislaufstörungen (allgemein), Ohnmacht, Angina pectoris, Herzinfarkt, Schlaganfall, Erstickten, Hitzeerschöpfung, Krampfanfälle.



Ulrich Reinhard referiert zu Notfallsituationen

Die Inhalte wurden von Herrn Reinhard vom DRK Stuttgart sehr engagiert und lebendig vermittelt. Die Fortbildung entsprach den Erwartungen der TeilnehmerInnen. Und wenn manche auch mit einer neuen Vorstellung von dem, „was alles passieren kann“, nach Hause gingen, so doch auch mit dem Wissen, wie im Einzelfall grundsätzlich damit umzugehen ist. Einige TeilnehmerInnen hatten auch festgestellt, wie lange ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs bereits zurückliegt. Meist war der Pflichtkurs zum Erwerb des Führerscheins der erste und einzige.

Und angesichts der Wichtigkeit des Themas nahmen sich einige der TeilnehmerInnen vor, einen kompletten Erste-Hilfe-Grundkurs zu besuchen, was immer wieder und jedem zu empfehlen ist!

- **Aggressionen demenzkranker Menschen verstehen, vorbeugen, begegnen**

„Auf, auf Ihr Wandersleut', zum Wandern kommt die Zeit“:



Erinnerungsauslöser Wandern

Eine Möglichkeit, Aggressionen Demenzkranker vorzubeugen, ist es, deren Energien in geordnete Bahnen zu lenken, d.h. ihnen eine Beschäftigung anzubieten. Auf diesem Hintergrund und weil das Thema Beschäftigungsangebote einen besonderen Stellenwert bei den Fortbildungsangeboten hat, war beim letzten Fortbildungswochenende für *Ehrenamtliche* zum Thema „Aggressionen demenzkranker Menschen verstehen, vorbeugen, begegnen“ vom 16.-18. Juni 2006 die Altentherapeutin Andrea Junker aus Heilbronn als Referentin eingeladen. Bei einer Einheit stellte sie den TeilnehmerInnen eine fiktive Bergwanderung für eine Sitzgymnastik mit Demenzkranken vor. Hier kamen die auf dem Foto abgebildeten Gegenstände als „Erinnerungsauslöser“ zum Einsatz. Außerdem gehörten passende Bewegungsübungen, begleitendes Sprechen sowie Sitztänze zu dieser Einheit.



Gute Stimmung beim abschließenden Bunten Abend

## Planung Fortbildungen 2007

Demnächst nehmen wir die Planungen für die Fortbildungen im kommenden Jahr in Angriff. Sollten Sie Wünsche und Ideen haben: wir freuen uns über Ihre Anregungen!

*Sabine Hipp, Koordination niederschwellige Betreuungsangebote*

## Neue Arbeitshilfe zur Schulung von Ehrenamtlichen in der häuslichen Betreuung Demenzkranker

„Handbuch HelferInnenkreis – Freiwillige in der sozialen Betreuung demenzkranker Menschen“

Die Angehörigenberatung e.V. Nürnberg hat 1995 den ersten so genannten HelferInnenkreis für die häusliche Betreuung Demenzkranker durch Ehrenamtliche gegründet. Dieses Betreuungsangebot haben seither viele Anbieter im Bereich der Altenhilfe aufgegriffen und umgesetzt. Das Konzept gehört wesentlich zu den niederschweligen Betreuungsangeboten und zeichnet sich u.a. besonders durch eine hohe Flexibilität aus: Die Ehrenamtlichen und die Angehörigen können die Betreuungszeiten individuell abstimmen.

Das „Handbuch HelferInnenkreis“, das die Kolleginnen in Nürnberg verfasst haben, ist eine sehr gute, fundierte Arbeitshilfe für die Schulung von Ehrenamtlichen, die sich in der häuslichen Betreuung Demenzkranker engagieren möchten. Es stellt in einem ersten Teil kurz das Konzept der HelferInnenkreise vor und lässt einige HelferInnen zu Wort kommen, die anschaulich Ihre Erfahrungen schildern. Dann beschreiben die Verfasserinnen sehr gut strukturiert das methodische und inhaltliche Vorgehen bei der Schulung der Ehrenamtlichen. Das Schulungskonzept sieht 49 Fortbildungseinheiten à 45 Minuten vor, die in insgesamt neun Kapiteln behandelt werden. Sehr hilfreich ist die zum Handbuch gehörende CD, die die Schulungsinhalte, Präsentationen und auch Vorlagen enthalten.

**Bezug:** Angehörigenberatung e.V. Nürnberg  
Adam-Klein-Str. 6, 902429 Nürnberg  
Tel. 0911 / 26 61 26, Fax 0911 / 28 760 80  
E-Mail: info@angehoerigenberatung-nbg.de

## Essen und Trinken für Menschen mit Demenz – „Qual oder Quelle der Freude?“

Unter dieser Überschrift fand am 13.6.2006 ein Fortbildungstag für 63 Bürgerschaftlich Engagierte statt. Koordiniert und durchgeführt wurde die Veranstaltung von den kirchlichen Sozialstationen aus den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, sowie dem Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Helios Klinik Müllheim. Eingeladen waren Bürgerschaftlich Engagierte, die in der Betreuung von Menschen mit Demenz tätig sind und bereits an einer „Grundschulung zum Umgang mit dementiell erkrankten Menschen“ teilgenommen haben.

Essen ist selbstverständlich! Einerseits ist Essen Nahrungsaufnahme, macht Freude, schafft den Rahmen für Gemeinschaft, für Geselligkeit, ist Ausdruck von Kultur und Lebensweise..., vielfältige Facetten sind zu entdecken.

Andererseits hat die Erkrankung Demenz gerade auf den Bereich der Ernährung einen großen Einfluss. Es kann aufgrund nachlassenden Hunger- und Durstgefühls zu Untergewicht und einseitiger Ernährung kommen. Der Umgang mit dem Essbesteck wird schwieriger, unübersichtliche Angebote an Speisen verwirren. Im fortgeschrittenen Stadium besteht die Gefahr von Schluckstörungen.

Dieses und vieles mehr lassen Mahlzeiten zu einer großen Herausforderung für die Erkrankten selbst und ihre Mitmenschen werden – oft weit entfernt von Genuss und Freude.

Ernährung ist individuell und untrennbar mit der Lebensbiografie verbunden. Über Lieblingsspeisen und Tischsitten kann man mit jedem Menschen gleich ins Gespräch kommen. Diese Erfahrung begleitete uns den Vormittag über.

Katrin Fackler, Referentin beim Landwirtschaftsamt des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, machte mit ihrem Referat „Ernährung gestern und heute“ den Einstieg, danach ging es in die Kleingruppen.

- Wie ist mein eigenes biografisches Essverhalten?
- Was sind meine Normen, Werte, Rituale?

Die TeilnehmerInnen erstellten exemplarisch eine eigene Essbiografie und konnten sehr schnell spüren, wie sehr sie selber geprägt sind.

Während des nächsten Programmpunktes wurden alle auf die Folter gespannt. Bevor es an das sehnlichst erwartete Fingerfood-Büfett ging, gab es von Sylvia Herb, Fachschwester für Gerontopsychiatrie und Inhaberin eines Partyservice, zuerst einmal eine Einführung.

Wesentliche Inhalte:

- Alle Bestandteile eines nahrhaften Essens können als Fingerfood gekocht werden!
- Das Essen muss überschaubar und schön angerichtet angeboten werden.
- Sinnvoll ist es, wenn der Mensch mit Demenz bereits vorher Küchengerüche wahrnehmen kann, um sich auf das Essen einzustellen.
- Gewohnheiten berücksichtigen.
- Wenn gegessen wird, passiert im Raum nichts anderes nebenher.
- Nicht alle Erkrankten sollen so essen, sondern nur diejenigen, die das Besteck nicht mehr handhaben können.

Nach dem Essen leitete Martina Feulner, Referentin beim Deutschen Caritasverband, mit ihrem Referat „Was braucht der Mensch im Alter ernährungsphysiologisch?“ in den Nachmittag über. Auch hier wurde wieder die Verbindung zur Lebensbiografie deutlich, jedoch auch andere bekannte Aussagen, wie 5 mal täglich Obst essen oder genügend trinken aufgefrischt oder die Wichtigkeit von jahreszeitlichen Angeboten.

„Erleben, Wissen, Umsetzen...“ stand als Überschrift über der Arbeit in den Kleingruppen des Nachmittags.

- Wie ist meine Einstellung zu unkonventionellem Essverhalten?
- Wie fühlt es sich an, wenn man mich mit dem Löffel „füttert“?
- Wie wirkt sich der Unterschied von direkter Sprache „Trinken Sie bitte“ und per-

missiver (erlaubender) Sprache „Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten?“ aus?

- Was ist hilfreich, wenn ich mich verschlucke?
- Wie können die Sinne angeregt werden?
- Ethische Fragestellungen, wenn nicht mehr geschluckt werden kann
- Was tun bei Essensverweigerung?

Die Rückmeldebogen zeigten durchweg eine sehr positive Bilanz. Die bürgerschaftlich Engagierten lernten viel Neues, konnten Bekanntes auffrischen und sich austauschen. Es wurde neue Kraft und Motivation für die weitere Arbeit geschöpft, Kontakte geschlossen und sich ausgetauscht.

*Waltraud Kannen (Sozialstation Südlicher Breisgau), Renate Brender (Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald)*

### **Verein Mein Platz im Alter e.V. feiert 10-jähriges Jubiläum der Betreuungsgruppe**

Im April 1996 startete der Verein Mein Platz im Alter e.V. als erster gemeinnütziger Verein in Baden-Württemberg mit der Betreuungsgruppe „Vergesslich, vereinsamt, verwirrt“ in den Räumen des Allensbacher Vereinsheims.

Mit Stolz erzählte die damals erste und heute zweite Vorsitzende Frau Ilse Willauer über die engagierte Arbeit der Vorstandschaft des Vereins, eine solche Gruppe in Allensbach entstehen zu lassen.

Mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und dem Leiter der Gruppe Tobias Volz konnte schnell ein Konzept zur Umsetzung dieser Gruppe geschaffen werden. Sie war von Anfang an ein anerkanntes niederschwelliges Betreuungsangebot für demenzerkrankte Menschen mit der gesicherten finanziellen Unterstützung des Regierungspräsidiums Freiburg und heute von den Pflegekassen, sowie der großzügigen Unterstützung aus der Vereinskasse.

Heute zählt die Gruppe bis zu 15 Teilnehmern – die Nachfrage ist steigend. Ein Fahrdienst wird im näheren Umkreis kostenlos zur Verfügung gestellt.

Unterstützt wird Pflegedienstleiter Volz von der Sozialpädagogin Frau Christine Riedel-Futterer, sowie elf engagierten und stets einsatzbereiten ehrenamtlichen Helferinnen. Nur so können sie das ganze Jahr dieses Angebot jeweils dienstags und donnerstags Nachmittag ohne Unterbrechung sichern. Nachmittage, an denen im geschützten Rahmen mit Musik, Unterhaltung und Sitzgymnastik sowie Kaffee und Kuchen Lebenserinnerungen wach gerufen werden. Auch die pflegerische Unterstützung ist an den Nachmittagen gesichert.

Der heute erste Vorsitzende Fred Hofsäß übermittelte ebenfalls seine Glückwünsche an die TeilnehmerInnen, Helferinnen und die Leiter der Gruppe. Als Dankeschön schenkte er ihnen im Namen der Vorstandschaft zum Jubiläum Clown Mathilda (Doris Reddmann), der alle Besucher mit Humor und Witz durch den Nachmittag führte.



Gute Stimmung bei der Jubiläumsfeier!

Ein ebenfalls vom Verein Mein Platz im Alter e.V. gespendetes Abendessen im Restaurant rundete den Tag würdevoll ab.

*Tobias Volz, Mein Platz im Alter*

### **Alzheimer Beratungsstelle Reutlingen**

Neben der Beratung für Angehörige bauen wir seit dem vergangenen Jahr die Angebote für Kranke und Angehörige weiter aus:

#### **1. Angebote für Kranke:**

Betreuungsgruppen für die Kranken:  
In Reutlingen Stadt gibt es zwei Nachmittage für Kranke im *frühen* Stadium und zwei Nachmittage für Kranke im *fortgeschrittenen* Stadium.

Im Kreis Reutlingen gibt es ab Sommer jeweils eine Gruppe in Metzingen, Münsingen und Pfullingen. Träger dieser Gruppen sind Sozialstationen und Krankenpflegevereine.

Die **Alzheimer Beratungsstelle** berät, bildet die Gruppenleiterinnen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus und übernimmt Fallbesprechungen.

Der **Häusliche Unterstützungsdienst** erfreut sich reger Nachfrage. Die geschulten MitarbeiterInnen bewältigen auch schwierige Situationen und sind in der Regel mehrere Stunden am Stück in den Familien, so dass Angehörige auch Zeit für sich selbst haben.

Das „**Tanzkränzle**“ hat nach einem Jahr Pause wieder begonnen. Am letzten Freitag im Monat schwingen zwischen zehn und zwölf Paare das Tanzbein.

## 2. Angebote für Angehörige

Der seit Jahren bewährte **Angehörigen-Treff** findet am letzten Donnerstag im Monat statt. Themen und Aussprachenachmittage wechseln sich ab.

Beim **Partner-Treff** für pflegende Partner sind nach wie vor die Männer gut vertreten. Es ist eine geschlossene Gruppe mit sehr viel Offenheit untereinander.

Am 28. September gibt es wie schon im Vorjahr einen „**Ausflug für die Angehörigen**“. Die Kranken werden in dieser Zeit entweder in den Betreuungsgruppen oder durch den Häuslichen Unterstützungsdienst betreut.

Derzeit laufen die Planungen für einen „**Begleiteten Urlaub für Angehörige**“. Fünf Tage auf der schwäbischen Alb in schönen Einzelzimmern und guter Verpflegung mit Angeboten für Leib und Seele. Die Kranken sollen möglichst ohne stationäre Kurzzeitpflege zuhause versorgt werden, unterstützt durch Gruppen, Tagespflege und Nachtbetreuung.

Der jährliche „**Trauertreff für Angehörige**“ die nach Jahren der Pflege von ihrem Kranken Abschied nehmen mussten, findet im Dezember statt.

## 3. Zum Welt-Alzheimer-Tag

Zum Welt Alzheimertag sind ein Vortrag sowie eine Telefonaktion geplant – Näheres siehe Termine!

Nähere Informationen bei *Susanne Fieselmann*, Beratung und Angebote für Angehörige, Tel. 07121 / 34 53 97 31 oder *Doris Ditzel*, Angebote für die Kranken, Tel. 07121 / 34 53 97 32.

*Susanne Fieselmann*

## Wissenswertes aus der Sozialpolitik

### Verfahren vor Sozialgerichten künftig kostenpflichtig

Der Bundesrat plant, den Grundsatz der Kostenfreiheit in Sozialgerichtsverfahren aufzuheben. Ziel des Gesetzentwurfes des Bundesrates ist es, die Zahl der Verfahren vor den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit einzuschränken und Verfahrenslaufzeiten zu verkürzen. Betroffen von der Gesetzesänderung wären auch Pflegebedürftige. Bislang waren Widerspruchsverfahren zum Beispiel gegen die Pflege-Einstufung oder die Verweigerung von Hilfsmitteln vor den Sozialgerichten für Versicherte kostenfrei. Diese zurzeit bestehende Gebührenfreiheit soll aufgegeben werden. Stattdessen soll eine allgemeine Verfahrensgebühr in Höhe von 75 Euro vor den Sozialgerichten, von 150 Euro vor den Landessozialgerichten und von 225 Euro vor dem Bundessozialgericht eingeführt werden, die vorab zu zahlen sind. Zusätzlich zu dieser allgemeinen Verfahrensgebühr soll von den Prozessparteien, soweit es sich nicht um Versicherte, Leistungsempfänger und Behinderte handelt, eine besondere Verfahrensgebühr in Höhe von 150, 225 bzw. 300 Euro entsprechend der jeweiligen Instanz erhoben werden – auch klagende Pflegedienste wären betroffen. Mit dem Gesetzentwurf des Bundesrates muss sich nun der Bundestag beschäftigen.

(Quelle: HÄUSLICHE PFLEGE 06/2006)

## Tipps und Informationen

### Malen und andere Beschäftigungsmöglichkeiten mit Demenzkranken

Zum Thema „Malen und andere Beschäftigungen mit Demenzkranken“ referierte Ute Schmidt-Hackenberg, Mal- und Beschäftigungstherapeutin, am 7. Juni 2006 bei der gemeinsamen Vortragsveranstaltung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und der Ev. Gesellschaft Stuttgart e.V.

Trotz Pfingstferien konnte Ute Schmidt-Hackenberg vor mehr als „vollem Haus“ viele Tipps und Anregungen aus der Praxis geben, wie man Demenzkranke sinnvoll beschäftigen kann. Wenn auch die geistigen Fähigkeiten im Verlauf einer Demenz mehr und mehr abnehmen, so bleibt doch das Gefühlslieben von Demenzkranken weitestgehend erhalten („das Herz bekommt keinen Alzheimer“), d.h. Demenzkranke bekommen es auf der Gefühlsebene durchaus noch mit, ob sie gerade etwas Sinnvolles tun oder stattdessen nur beschäftigt oder verwahrt werden.

Ute Schmidt-Hackenberg machte dies deutlich am Beispiel mancher Kochgruppen, in denen die Demenzkranken allenfalls Äpfel oder Kartoffeln schälen dürfen, aber weder Teig kneten oder ein Ei aufschlagen können. Diese vermeintlichen „Apfelschälgruppen“ enthalten ihren Demenzkranken das sinnliche Erleben von Teigmischen oder den Unterschied zwischen Zucker und Mehl spüren, vor. Oftmals werden auch „High-Tech-Kartoffelschäler“ verwendet, mit denen die Demenzkranken gar nichts anzufangen wissen, da sie in ihrer aktiven Kochzeit ganz andere, einfachere Schäler verwendet haben.

Ute Schmidt-Hackenbergs Credo: Nehmt die Demenzkranken ernst!

Welche sinnvollen Möglichkeiten gibt es denn nun, Demenzkranke zu beschäftigen?

#### ▪ Märchen erzählen

Es gibt Märchenfiguren, da wird aus einer Figur des Märchens im Handumdrehen eine andere Figur aus demselben Märchen (Quelle: Kindermissionswerk, „Die Sternsinger“ [www.sternsinger.org](http://www.sternsinger.org)).

Beispiele: Der Wolf und die sieben Geißlein, Rotkäppchen, Der Rattenfänger von Hameln, Der gestiefelte Kater, Hänsel und Gretel und andere Märchenfiguren.  
Eine Figur kostet 13,80 Euro.

Hier kann man mit Hilfe der Märchenfigur für den Demenzkranken anschaulicher erzählen, als wenn man bloß den Text aus dem Märchenbuch vorliest.

#### ▪ Gedankenspaziergang durch das ganze Jahr mit Bildkarten

Die von Ute Schmidt-Hackenberg konzipierte Box „Anschauen und Erzählen“ (s. Literaturliste) enthält 36 Bildkarten mit Erläuterungstexten und einem Begleitheft.

Anhand der Bildkarten (es gibt für jeden Monat, je nach Schwere der Erkrankung drei Bildkarten, die zu dem Monat passen) kann man dann mit dem Demenzkranken sprechen oder ihm auch nur erzählen, was dort zu sehen ist und weiter erzählen (z.B. Kleidung im Winter: Welche Kleidung trugen Sie früher im Winter, was ist zu sehen, wie ist das Wetter etc.).

Bei den Bildkarten wurde genau darauf geachtet, was ein Demenzkranker noch erkennen kann, klare Linien herrschen vor. Von einer beigefügten Gesprächsanleitung erhält man Anregungen für die Gespräche.

#### ▪ Zeitung lesen

Zeitung lesen – das hat fast jeder Demenzkranke in gesunden Tagen gerne gemacht, jetzt allerdings stellt er nur noch Defizite dabei an sich fest. Man kann aber dem Demenzkranken eine individuelle „Zeitung“ basteln, die er immer wieder anschauen kann und die ihm ein positives Gefühl beschert, weil er hier Dinge anschaut, die er kennt und mag. Hierbei muss auf die Persönlichkeit des Demenzkranken genauestens eingegangen werden.

Hobbies können genauso Thema sein wie der Beruf oder auch das heiß geliebte Kaffeegeschirr von früher. Die „Zeitung“ soll aus einzelnen DIN-A4-Seiten in Plastikhüllen bestehen – auf jedem Blatt nur vorne ein Bild (so genannte Ein-Schritt-Technik)!

Beispiele für Biografie und „Zeitung“ könnten sein:

*Hebamme* – Bilder von Kindern, von denen sie keines zur Welt gebracht hat (Neutralität)  
*Jäger* – Haferlschuhe, Hirsch, Hundebilder  
*Schreiner* – Hobel, Säge, Holz

#### ▪ **Für die Frauen: Schleife geben**

Eine große selbst gemachte Schleife aus Taft oder Samt kann man der Demenzkranken geben und sie fragen, ob sie früher auch eine solche Schleife hatte, sie – wenn noch möglich – erzählen lassen, oder ihr zeigen, wo man die Schleife trug. Dasselbe funktioniert auch sehr gut mit Hüten (für Männer).

#### ▪ **Andere Gegenstände aus der Zeit der Demenzkranken:**

Spitzendeckchen, Taschentücher, Stickbüchlein aus Stramin – hier einfach auch die Demenzkranken die Gegenstände anfassen lassen, ihnen helfen, etwas zu erzählen.

#### ▪ **Nivea-Creme**

Die gute, alte Nivea-Creme hat seit ihrer Erfindung bis heute kaum ihr Aussehen und ihre Zusammensetzung geändert: Die blaue Dose kann man gut Demenzkranken geben und mit ihnen den „Kosmetiktag“ gestalten: Sie selber können in die Dose hineinfahren mit dem Finger und sich die Creme auftragen, eine gute sinnliche Erfahrung.

#### ▪ **Sprichwörter bilden**

In einer Papiertasche wird – je nach Erkrankungsgrad – ein Sprichwort in zwei oder mehr Teile aufgeteilt:

1. Langes Fädchen
2. faules Mädchen

Die Demenzkranken nehmen eine Tasche und bilden selbst oder mit Hilfe das Sprichwort.

#### ▪ **Obstkorb**

In einen aus Pappe gebastelten Obstkorb, der in der Mitte einen Schlitz hat, um die gebastelten Früchte hineinzutun, kommen die Früchte, die dabei benannt und besprochen werden: Trauben, Bananen etc. Um eine Frucht zu bekommen, muss man würfeln – je nachdem, welche Farbe man gewürfelt hat, kommt das entsprechende Obst an die Reihe: gelb – Banane, rot – Kirsche.

#### ▪ **Plastikflaschenböden**

Von Plastikflaschen trennt man ca. 4 cm über dem Ende der Flasche den Boden ab, verklebt die Schnittkante mit buntem Klebeband und legt bunte Steinchen in den Boden. Jetzt muss versucht werden, die einzelnen Steinchen in die entsprechenden Vertiefungen des Flaschenbodens zu bekommen.

#### ▪ **Knetmasse**

Aus Knetmasse (z.B. von Eberhard Faber) können Kügelchen gerollt werden zwischen den Handflächen, dies stärkt die Feinmotorik. Aus diesen Kügelchen kann man wiederum Bilder von den Demenzkranken kleben lassen, z.B. die Kügelchen zu einer Blume formen.

#### ▪ **Schwimmfähige Modelliermasse**

Einen Finger eines Latexhandschuhs vom Handschuh entfernen und über den Daumen stülpen. Die Modelliermasse über den Latexfinger auf den Daumen aufbringen und mit der anderen Hand formen und wieder abnehmen und trocknen lassen: Fertig sind die Fingervasen.

#### ▪ **Anhänger gestalten**

Für Weihnachten kann man einen Stern aus Pappe ausschneiden und mit Uhu Flinke-Flasche können die Demenzkranken dann den Stern betupfen und später bunte Glitzer-teile o.ä. darauf anbringen.

#### ▪ **Geburtstagskrone**

Oft kann man ja mit Demenzkranken keine Kerzen anzünden bei Geburtstagen oder anderen Festen. Um aber die Besonderheit des Jubilars zu dokumentieren, kann man

ihm aus Glanzpapier eine Krone basteln, die man aber auch als Kerzenständer benutzen kann, wenn die Kerze nicht angezündet wird.

#### ▪ **Lieder singen**

Damit es eine bunte Auswahl an Liedern bleibt, die in einem Kreis gesungen werden und nicht immer einer sein Lieblingslied bestimmt, kann man aus Tapete Liederwünsche basteln. Auf die Rückseite von einem Stück Tapetenrolle wird das Lied geschrieben, alle kleinen Rollen kommen in einen Karton und wenn es ans Singen geht, darf eine/r eine Rolle ziehen, dieses Lied wird dann gesungen.

#### ▪ **Tulpen aus Krepppapier basteln**

Krepppapier wird zusammengefaltet im Format DIN-A4. Acht aneinanderhängende Bögen werden ausgeschnitten, drei werden davon noch abgetrennt, aus den verbleibenden fünf Bögen formt man die Tulpe. Den Stiel bildet ein Trinkhalm, der auch mit Krepppapier umwickelt wird.

#### ▪ **Malen mit Dementen**

Gut und simpel kann man mit Demenzkranken ihre eigene Hand malen – z.B. legt man die eigene Hand auf das Papier und umfährt die Umrisse mit einem Stift. Danach kann man die gesamte Fläche mit Wachsmalkreiden (Caran d’Ache-Neoart Wachsmalkreiden, wasserlöslich) übermalen, die Farbe verläuft etwas und man kann das Gemalte ausschneiden, aus der Form der Hand kann man z.B. eine Tulpe malen.

Caran d’Ache-Neoart Wachsmalkreiden sind einzeln oder im Sortiment (10, 15, 30, 60 Farben) erhältlich, es gibt 60 Farben. Im Großraum Stuttgart sind die Farben bei jedem Künstlerbedarf erhältlich, auf jeden Fall aber bei:

*Corporate Express Deutschland KG*, Künstler-Malprodukte, Lautenschlagerstraße 24, 70173 Stuttgart oder bei

*Boesner GmbH*, Sielminger Straße 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen

#### ▪ **Wanderbild**

Mit mehreren Demenzkranken kann man ein so genanntes Wanderbild malen. Zuerst wird z.B. die Farbe grün aufgetragen, der Reihe nach von Jedem, dazu wird von Gras gesprochen, von Wiesen, von Sommer. Danach kommt wieder Jeder an die Reihe mit den Halmen, danach wieder Jeder mit den Blumen, sodass immer Jeder an die Reihe kommt und schauen kann, was sein Nebenmann/-frau gerade gemalt hat.

So entsteht zusammen ein Bild: Schritt für Schritt kann sich der Demenzkranke orientieren, denn malen ohne Vorlage kann bei dementen Menschen Angst erzeugen.

#### ▪ **Malen mit Fingerfarben**

Wenn man keine wasserlöslichen Wachsmalkreiden verwendet, kann man auch Fingerfarben verwenden. Diese haben zwei Vorteile gegenüber anderen Farben: Zum einen sind sie ungiftig, zum anderen verlaufen sie sehr langsam, sodass auch Demenzkranke hier noch Spaß am Malen haben können.

#### **Literaturliste Ute Schmidt-Hackenberg:**

##### ▪ **Malen mit Dementen**

August 2005, 23,80 € / Vincentz Network Hannover (Bestell-Nr. 299)

##### ▪ **Anschaun und Erzählen**

Ein Gedankenspaziergang durch das ganze Jahr – Erinnerungsreise für demenziell Erkrankte

2004, Kartensatz mit Erläuterungen und Begleitheft; 48,- € / Vincentz Network Hannover (Bestell-Nr. 238)

##### ▪ **Zuhören und Verstehen**

2003, 24,80 € / Vincentz Network Hannover (Bestell-Nr. 209)

##### ▪ **Wahrnehmen und Aktivieren**

Die 10-Minuten-Aktivierung für die Begleitung Hochbetagter, 1996, 24,80 € / Vincentz Network Hannover (Bestell-Nr. 18311)

*Christine Funke, Redaktionsteam*



## Neu auf unserer Website

### ▪ **Vortragsveranstaltungen in Stuttgart**

Unser aktuelles monatliches Vortragsprogramm von September – Dezember 2006 für den Großraum Stuttgart in Kooperation mit der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart finden Sie unter „Termine“.

### ▪ **Fachtag Frontotemporale Demenz**

Eine Dokumentation unseres Bundesverbandes über die Fachtagung zur Frontotemporalen Demenz vom vergangenen Herbst in Bremen finden Sie unter „Home→Aktuelles“.

### ▪ **Verein „Aktion Demenz“**

Ebenfalls unter „Home→Aktuelles“ haben wir einen Bericht über die Gründung des Vereins „Aktion Demenz“ der Robert-Bosch-Stiftung eingestellt, der allerdings eher von bundespolitischer Bedeutung ist.

## Lesetipps und Buchbesprechungen



### **Demenz – Angehörige im Dialog**

Verlag: Institut für Fort- und Weiterbildung sozialer Berufe e.V., Braunschweig, 2005  
ISBN 3-938216-02-6, € 11,80

Der Verein ambet (Ambulante Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen e.V. Braunschweig) brachte im Oktober 2005 den Ratgeber „Demenz – Angehörige im Dialog“ heraus. Ziel des Buches ist ein besseres Verständnis der familialen Versorgung Demenzkranker.

Hier kommen Angehörige von Menschen mit Demenz, aber auch Mediziner und Psychologen, zu Wort. Es werden das Krankheitsbild und seine verschiedenen Stadien, seine Folgen für Demenzkranke und ihre Angehörigen, Therapieansätze und gerontopsychiatrische Beratungsstellen beleuchtet.

Den Abschluss des Buches bildet das Kapitel „Demenzkranke in häuslicher Versorgung –

eine gesellschaftliche und sozialpolitische Herausforderung“ – immerhin erbringen pflegende Angehörige heute immer noch 75 bis 80 Prozent aller Pflege- und Betreuungsleistungen!

Demenz ist immer auch eine Krankheit der Angehörigen – in diesem Buch kommen exemplarisch fünf Angehörige (Partner sowie Kinder) zu Wort und sprechen über die vielen unterschiedlichen Facetten ihres Pflegealltags: Organisation der Pflege und ihrer eigenen Familie, eigene Entlastung, Schuldgefühle, Zurückstellen eigener Pläne und Wünsche und den stattfindenden Rollenwechsel.

Adressen zum Thema Demenz runden den Ratgeber, mit dem man sich einen guten Überblick zum Thema verschaffen kann, ab.

*Christine Funke, Redaktionsteam*



### **Demenzwohngruppen und bauliches Milieu**

Heute liegt der Anteil von Menschen mit Demenz in stationären Altenpflegeheimen bei über 60 Prozent. Viele Pflegeeinrichtungen bemühen sich deshalb, durch Einführung neuer Wohn- und Betreuungsformen und eine spezielle Gestaltung des Milieus, den Bedürfnissen dieser Bewohnergruppe gerecht zu werden.

Die Autorinnen Sibylle Heeg und Katharina Bäuerle von Demenz Support Stuttgart zeigen am Beispiel fünf verschiedener Einrichtungen, dass die meisten Pflegeheime das Potential haben, Demenzwohngruppen von hoher Milieuqualität einzurichten.

Die Publikation ist im Buchhandel oder direkt bei Demenz Support Stuttgart erhältlich unter: <http://www.demenz-support.de> .

Sibylle Heeg, Katharina Bäuerle:  
Demenzwohngruppen und bauliches Milieu – Beispiele für Umbau und Innenraumgestaltung  
81 Seiten, vierfarbig, zahlreiche Abbildungen  
ISBN 3-937605-03-7, 17,50 Euro

## Infoservice des Landesverbandes

Gerne unterstützen wir Sie bei Ihren Veranstaltungen und Aktivitäten – bitte beachten Sie den Infoservice auf unserer Website!

Für Alle, die (noch) keinen Zugang zum Internet haben: alle Gruppen und Initiativen im Land können für ihre regionalen Veranstaltungen unseren *Infostand* (für Mitglieder außer den Versandkosten gratis) und diverses Infomaterial bei uns bestellen.

Gern erhalten Sie auch beliebige Mengen unseres *Faltblattes* und unserer *Broschürenlisten* (gegen Übernahme des Portos).

Unsere Broschüre „*Leben im Anderland*“ wird spätestens zum Welt Alzheimerstag 2006 wieder kostenlos zur Verfügung stehen.

## Herzlichen Dank für

... **allgemeine Spenden** (Spendeneingang bis 26.06.2006) – wie zum Beispiel von Maria Becker, Dr. Freifrau Oda von Hutten, Franz Hingele, Brunhilde Hornung, Franziska Huber, Heinrich Jäckl, Margitta Janus, Ursula Krauss, Monika Kunanz, Brigitte Lanz-Englert, Lions Club Nürtingen, Eberhard Oesterle, Ellen Piffli-Boniolo, Ellen Reichert, Dr. Renate Rupp, Lydia Schnepf, Volker Schubach, Christa Starz, Alexander Steib, Sibel Tümer und weitere Spender, die nicht namentlich genannt werden möchten

... **Trauerfallspenden** der Familien Gauss und Schweikle-Erben

... **schriftliche Beiträge** zu unserem Magazin „alzheimer aktuell“, die jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

und zu guter Letzt wie immer vielen Dank für

... **aufgestockte Mitgliedsbeiträge und großzügig bezahlte Rechnungen!**

## Termine und Veranstaltungen (nach Postleitzahlen-Bereichen geordnet)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – bitte informieren Sie uns (am besten über unser Meldeformular im Internet oder per E-Mail)!

Alle folgenden Veranstaltungen finden Sie mit zusätzlichen Informationen auch auf unserer Website.

### Fortbildungen und Veranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg für Betreuungsgruppen und Häusliche Betreuungsdienste

*Info: Sabine Hipp (AGBW – Koordination niedrigschwellige Betreuungsangebote),  
Tel. 0711 / 24 84 96-62, E-Mail [sabine.hipp@alzheimer-bw.de](mailto:sabine.hipp@alzheimer-bw.de)*

#### Landesweite Fortbildungsveranstaltungen 2006

- 22.-24.09.2006 **Aroma-Handmassage, Basale Stimulation** (Ute Zagermann, Heike Degen-Hientz)  
22.-24.11.2006 **Malen mit Dementen** (Ute Schmidt-Hackenberg)

#### Regionale Fortbildungen 2006

- 27.07.2006 **Integrative Validation – eine besondere Zugangsweise zum demenzkranken Menschen** (Gisela Hinkel)

### Vortragsveranstaltungen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für den Großraum Stuttgart (in Kooperation mit der Ev. Gesellschaft Stuttgart)

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Seminarzentrum der Barmer Ersatzkasse, Hirschstr. 31, 2. Stock statt (Nähe obere Königstraße, Haltestelle Stadtmitte). Der Eintritt ist frei – Spenden sind aber erwünscht! Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 13.09.2006 **Neuropsychologische Diagnostik bei Demenz**  
Dr. Bettina Neininger, Psychologin und Klinische Neuropsychologin (GNP),  
Rehamed-Neuro Stuttgart
- 11.10.2006 **Die Rolle des Hausarztes als Schlüsselperson für Menschen mit Demenz**  
Dr. med. Stefan Dipper, Hausarzt und Psychotherapeut
- 08.11.2006 **Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Kirchheim**  
Sybille Mauz, Initiatorin und Vereinsvorsitzende des Vereins „Gemeinsam statt einsam“; Co-Referentin: pflegende Angehörige einer Bewohnerin (NN)
- 13.12.2006 **Begleitung Demenzkranker mit hauswirtschaftlichen, handwerklichen oder künstlerisch-therapeutischen Mitteln**  
Prof. Karl-Heinz Menzen, Dipl.-Theol. und -Psychologe, Psychotherapeut,  
Prof. für Altern, Behinderung und Kunsttherapie

## Landesweite und überregionale Termine

- 11.07.2006 **Abschluss-symposium zum Modellprojekt "ReduFix"** in Stuttgart –  
Reduktion von körpernaher Fixierung bei demenzerkrankten Heimbewohnern
- 12.-14.10.2006 **22nd Conference of Alzheimer's Disease International** –  
22. Internationale Alzheimer Konferenz, Berliner Congress Center (bcc)
- 27.-28.10.2006 **2nd International Conference**  
"Cortical Dementias – Cognitive Deficits in Alzheimer´s Disease"
- 14.-15.11.2006 **Jahrestagung der Aktion Psychisch Kranke:** "Unsere Zukunft gestalten –  
Hilfen für alte Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Demenz"
- 15.11.2006 **Workshop Technische Innovationen als Hilfestellung für ältere Menschen,**  
Kooperationsveranstaltung des Sozialministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart

## Termine in und um Stuttgart

### **Geriatrische Klinik Bad Cannstatt in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und der Alzheimer Beratung der Evang. Gesellschaft Stuttgart**

*Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, Tel. 0711 / 24 84 96-60,*

- 07.10.2006 Leben mit Demenz – eine Herausforderung für alle Beteiligten  
Spielfilm zur Demenz mit Einführungsvortrag und Expertenpodium

### **Kassenärztliche Vereinigung und Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**

*Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, Tel. 0711 / 24 84 96-60, info@alzheimer-bw.de*

- 28.10.2006 Diagnose Alzheimer – heute verkannt, morgen unlösbar  
Gesellschaftspolitische Diskussion

### **Bildungszentrum Wohlfahrtswerk Baden-Württemberg**

*Info: Christel Olleck, Tel. 0711 / 6 19 26-121, Veronika Erler, Tel. 0711 / 6 19 26-141*

- 29.09.2006 Ernährung bei Demenz  
05.10.2006 Schmerz und Demenz  
06.10.2006 Inkontinenz und Demenz  
12.12.2006 Fachärztliche Fallgespräche für gerontopsychiatrisch erkrankte BewohnerInnen

### **M&T, Messen und Tagungen**

*Info: MT, Messen & Tagungen, Tel. 0711 / 889 44 17, E-Mail: info@messen-tagungen.de*

- 11.10.2006 Fortbildung: "Validation – Umgang mit desorientierten alten Menschen"  
Naomi Feil, Begründerin der Validations-Methode (Stuttgart-Korntal)

## Regionale Termine

### **69... Angehörigengruppe am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden, Wiesloch**

*Info: Monika Hanke, Tel. 06222 / 55-26 16, E-Mail: monika.hanke@pzn-wiesloch.de*

- 13.07.2006 Integrative Validation – wertschätzender Umgang mit Dementen  
10.08.2006 Erfahrungsaustausch  
14.09.2006 Umgang mit problematischen Situationen und Verhaltensweisen  
12.10.2006 Unruhezustände – Folgen, Interventionsmöglichkeiten, Grenzen  
09.11.2006 Vorbereitung auf die Heimunterbringung  
14.12.2006 Jahresrückblick mit Erfahrungsaustausch

### **69... Pflegeheimat St. Hedwig, Heidelberg**

*Info: Nicole Kahlert, Tel. 06221 / 41 70, E-Mail: nicole.kahlert@pflegeheimat.de*

- 13.07.2006 Infoveranstaltung zur ambulanten Betreuung demenziell erkrankter SeniorInnen

#### **71... Förderverein Demenz Rems-Murr e.V.**

*Info: Monika Amann, Tel. 07151 / 501-11 80, E-Mail: m.amann@remm-murr-kreis.de*

08.07.2006 Gründungsfeier mit Fachvortrag und musikalischer Begleitung

#### **72... Uniklinik Tübingen in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg**

*Info s. Website!*

21.09.2006 Jubiläumsveranstaltung mit Vortrag, Ausstellung, Theater etc.

#### **74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall**

*Info: Helmut Marsteller, Tel. 07906 / 84 04 , E-Mail helmut.marsteller@t-online.de*

02.08.2006 Verwönnachmittag zusammen mit unseren Kranken

06.09.2006 Ganzheitliches Gedächtnistraining (Regina Weinmann, Cröffelbach)

04.10.2006 Ausspracheabend für Angehörige

08.11.2006 Änderungen bei der Kranken- und Pflegeversicherung (Steffen Haut, AOK)

06.12.2006 "Zeit der Stille" – Einstimmung auf Weihnachten

#### **74... Ev. Diakoniewerk e.V. SHA – Beratungsstelle Kontakt – Diakonie daheim**

*Info: Margot Weidenfelder, Tel. 0791 / 9 56 66-15, E-Mail: margot.weidenfelder@diaksha.de*

23.10.2006 Was ist hilfreich für Angehörige, die einen Demenzerkrankten pflegen?

#### **74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.**

*Info: Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, Tel. 0711 / 24 84 96-60, info@alzheimer-bw.de*

11.11.2006 Fachtag zur Demenz

#### **74... Gerontopsychiatrischer Schwerpunkt am Klinikum am Weissenhof, Weinsberg**

*Info: Gerlinde Siller, Tel. 07134 / 75-1620, E-Mail: g.siller@klinikum-weissenhof.de*

##### **Zielgruppe Ehrenamtliche Helfer:**

27.09.2006 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz

11.10.2006 Validation, "Kommunizieren und Wertschätzen"

##### **Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte (Anmeldung erforderlich!):**

14.09.2006 Informationen zur Pflegeversicherung

20.09.2006 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege und Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz

05.10.2005 Die Situation der pflegenden Personen

18.10.2006 Die Bedeutung der "Kinästhetischen Vorgehensweise" bei der Pflege von Menschen mit Demenz

09.11.2006 Gesprächsführung und Kommunikation

15.11.2006 "Kinästhetik grüßt Bobath" – Pflege bei neurologischen Erkrankungen wie Schlaganfall oder Parkinson in Verbindung mit einer dementiellen Veränderung

07.12.2006 Gewalt in der Pflege von Menschen mit Demenz

#### **74... Arbeitskreis Gerontopsychiatrie NOK, Buchen**

*Info: Dr. Valentin Hoß, Tel. 06281 / 22 13*

19.07.2006 Vom täglichen Umgang mit Demenzkranken, Teil 1 –  
"Verstehen und miteinander umgehen"

Günther Schwarz, Alzheimer Beratung Ev. Gesellschaft Stuttgart

18.10.2006 Vom täglichen Umgang mit Demenzkranken, Teil 2 – "Betreuen und beschäftigen"

Sabine Hipp, Alzheimer Gesellschaft Baden Württemberg e.V.

15.11.2006 Rechtliche Fragen bei Demenz – rechtliche Vertretung, Haftung, etc.

Frau Juchler-Heinrich, Betreuungsverein NOK

06.12.2006 Sterbebegleitung bei Demenzkranken,  
Monika und Stefan Jany, Hospizgruppe Buchen

**78... Kommunales Kino guckloch Villingen-Schwenningen e.V. in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft BW e.V. und dem Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis**

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-7193, E-Mail: r.buentjen@lrasbk.de  
Alzheimer Gesellschaft BW e.V., Tel. 0711 / 24 84 96-60, E-Mail: info@alzheimer-bw.de

20.09.2006 Kinoveranstaltung: Film "Claire..." mit anschließendem Expertenpodium

**78... Arbeitskreis Demenz im Landratsamt/Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis**

Info: Regina Büntjen, Tel. 07721 / 913-7193, E-Mail: r.buentjen@lrasbk.de

12.07.2006 "Erzähl mir Deine Lebensgeschichte" – Biographien von Frauen im ländlichen Raum

**79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.**

Info: Waltraud Kannen, Tel. 07633 / 1 22 19, E-Mail: kannen@sozialstation-bad-krozingen.de

18.09.2006 Kreativ Sinne anregen  
19.09.2006 Verwahrlosung und Vermüllung  
21.09.2006 Kurs (6 Abende) für Angehörige von Demenzkranken  
26.09.2006 „Alltagsassistenz“ – Muss es gleich das Pflegeheim sein?  
11.10.2006 Wann ist Vergesslichkeit Alzheimer?  
30.10.2006 Qualifizierungskurs "Demenzbetreuung" für bürgerschaftlich Engagierte  
20.11.2006 Vorstellung des Projektes „Malen mit dementen Menschen?“

**88... Bad Schussenried**

Info: ZfP Bad Schussenried, Tel. 07583 / 33-0

12.07.2006 Symposium: „Neuere Erkenntnisse und Entwicklungen in Diagnostik, Behandlung und Betreuung von Demenzkranken“  
ZfP Bad Schussenried, Gesundheitszentrum Bad Schussenried, Kreisärzteschaft Biberach, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

**89... Paritätische Sozialdienste gGmbH Ulm**

Info: Daniela Baumstark, Tel. 0731 / 9 68 29 17, E-Mail: baumstark@paritaet-ulm.de

23.-28.10.2006 Urlaub ohne Kofferpacken – Stadtranderholung für demenzkranke Menschen

**89... Alzheimer Hilfe**

Info: www.alois.de oder Alzheimer Hilfe, Tel. 0180 / 33 666 33 (€ 0,09/min)

27.09.2006 memory mobil in Heidenheim (Eugen-Jaekle-Platz) in Kooperation mit örtlichen Partnern und der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.

**89... ProjektDEMENZ Ulm**

Info: Barbara Eberle, Tel. 0731 / 9 75 26 70, E-Mail: projektdemenzulm@web.de

26.07.2006 „Wie lange kann Großvater Auto fahren?“ – Haftungs-, Versicherungs- und Finanzfragen bei Menschen mit Demenz  
29.09.2006 Ausstellung: Carolus Horn „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“, Spielfilm „Iris“  
16.11.2006 „Messer, Gabel, Schere, Licht“ – Selbst- und Fremdgefährdung bei Demenz  
08.12.2006 Vergesst die Vergessenden nicht – Gottesdienst